

**Prof. Dr. Michael Konkel, Theologische Fakultät Paderborn**

**m.konkel@thf-paderborn.de; m.konkel@me.com**

## **Arbeitstitel: Die Bibel als Fundament des christlichen Glaubens in Zeiten der Veränderung**

Die Bibel bildet das Fundament des christlichen Glaubens. Sie ist die *norma normans*. Gleichzeitig ist jedoch sowohl im Gemeindeleben wie auch in der theologischen Diskussion ein zunehmender Relevanzverlust der Bibel zu beobachten. Die Gründe für diesen Verlust sind vielschichtig und bisher noch nicht klar erfasst. Erst recht fehlt es an Perspektiven, wie diesem Relevanzverlust entgegengesteuert werden kann. Das Graduiertenkolleg „Kirche-Sein in Zeiten der Veränderung“ bietet die einzigartige Chance, solche Perspektiven interdisziplinär im Rahmen der Theologie zu erarbeiten.

Darauf aufbauend lässt sich ein Rahmen für ein Projekt abstecken. Exemplarisch sollen dabei folgende Richtungen benannt werden:

- (1) Im täglichen Gemeindeleben ist eine doppelte Bewegung erkennbar: Einerseits verlieren die biblischen Texte zunehmend ihre Relevanz. Eine gewisse Vertrautheit mit biblischen Basistexten kann selbst bei kirchlich sozialisierten Menschen heute nicht mehr vorausgesetzt werden. Die biblischen Texte – vor allem des Alten Testaments – gelten als nicht mehr zeitgemäß und als ideologisch aufgeladen. Während in der Zeit von etwa 1980 bis zur Jahrtausendwende die Bibelarbeit sowohl in den Gemeinden wie auch in der Erwachsenenbildung blühte, ist diese in der Gegenwart massiv in die Krise geraten. Bibelkreise werden künstlich beatmet, exegetische Themen in der Erwachsenenbildung fristen ein Schattendasein. Andererseits artikulieren Gemeindemitglieder ein starkes Bedürfnis (wieder) Zugang zur Bibel zu finden und erwarten insbesondere von den Hauptamtlichen kompetente Auslegungen und Aktualisierungen der biblischen Texte. Am Schnittpunkt von Exegese, Pastoraltheologie und Religionspädagogik angesiedelt, könnte ein Projekt zunächst die multiplen Ursachen für diese „Krise der Bibel“ in der Gegenwart aufzeigen um sodann nach Lösungsansätzen zu suchen, wie ein lebendiger Bezug zur Bibel in den Gemeinden als Fundament des christlichen Glaubens rückgewonnen werden kann.

(2) Eine Besonderheit biblischer Literatur insbesondere des Alten Testaments ist das Phänomen der sog. „Fortschreibung“ (W. Zimmerli): Texte werden nicht einfach durch andere ersetzt, sondern werden fortgeschrieben und auf diese Weise für eine neue Gegenwart aktualisiert. Fortschreibungsprozesse lassen sich an nahezu allen Büchern des Alten Testaments beobachten. Sie sind Zeugnis eines kreativen Umgangs mit der vorgegebenen Tradition. Sie bezeugen, wie sich Israel vor allem in Krisensituationen (Exil, Neukonstituierung in der Perserzeit, Begegnung mit dem Hellenismus etc.) immer wieder regelrecht „neu“ erfand. Eine Analyse dieser Prozesse kann daher Modellcharakter für die Herausforderungen der Kirche in der Gegenwart haben. Vor allem die Neukonstituierung Israels nach dem Exil im Kontext des multikulturell geprägten Perserreiches und einer weltweiten Diaspora führt exemplarisch Prozesse vor Augen (strikte Abgrenzung und Traditionalismus vs. Offenheit und Inkulturation; Verhältnisbestimmung von Priestern und Laien; Zulassung von „Fremden“ zum Kult etc.), die auch die heutige Diskussion um die Entwicklung der Kirche prägen. Eine Analyse dieser Prozesse könnte somit modellhaft Lösungswege für die Weiterentwicklung der Kirche zum Beginn des 21. Jahrhunderts aufzeigen.